

*** Die Hausratbeschaffung und das märkische Handwerk.**
Die Hausrat-Gesellschaft ist in einer Sitzung der Berliner Handwerkstammer von Obermeister Rahardt heftig angegriffen worden, weil sie bei der Herstellung des zur Vinderung der Möbelnot bestimmten Hausrats das hiesige Handwerk nicht berücksichtigt haben soll. Zu den auch von uns s. Zt. wiedergegebenen Ausführungen des Obermeisters Rahardt schickt uns jetzt mit der Bitte um Veröffentlichung die Hausrat G. m. b. H. folgende Richtigstellung, aus der hervorgeht, daß die Vorwürfe nicht berechtigt waren:

In der Vollversammlung der Handwerkstammer vom 28. September hat der Vorsitzende, Obermeister Rahardt, ausgeführt, daß die „Hausrat“ Gemeinnützige Gesellschaft, die bekanntlich von der Provinz Brandenburg, den Städten und Kreisen der Provinz mit Unterstützung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe geschaffen worden ist, um die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung Groß-Berlins und der Provinz Brandenburg mit preiswertem, gebiegem Hausrat in die Wege zu leiten, in Belgien bei den dortigen feindlichen arbeitslosen Handwerkern 1000 Einrichtungen in Auftrag gegeben habe. — Der Sitzungsbericht verzeichnet hierzu Zitate wie „Unerschöpflich“ usw. — Demgegenüber sieht sich die Hausratgesellschaft genötigt, festzustellen, daß die Ausführungen des Obermeisters Rahardt jeglicher Begründungen entbehren. Nicht ein einziges Stück der zum Verkauf gelangenden Möbel ist in Belgien gefertigt; die Aufträge sind durchweg an Handwerker und Tischlereibetriebe Groß-Berlins und der Provinz Brandenburg, die fast alle der Handwerks- oder Handelskammer angehören, vergeben, mit Ausnahme einiger Spezialstücke, wie Stühle und Küchenschränke, die in Sachsen bezw. einer anderen preussischen Provinz hergestellt werden. Wenn der Bericht weiter verzeichnet, daß „eine Verurteilung in der Handlungsweise selbst liege, einen parlamentarischen Ausdruck der Obermeister nicht habe“, so müssen wir demgegenüber bemerken, daß es u. a. unbedingt nötig gewesen wäre, sich über die tatsächlichen Verhältnisse zu informieren, ehe derartige Behauptungen an solcher Stelle geäußert und in die Öffentlichkeit gebracht werden, was aber seitens des Herrn Rahardt nicht geschehen war. — Es ist höchst bedauerlich, daß der Vertreter einer so angesehenen Organisation sich nicht scheut, unrichtige Behauptungen zur Diskreditierung eines gemeinnützigen Unternehmens zu verwenden.